

Milzer Karneval: „Von niss kömmt niss“

Mit einem Büttensabend im Format XXXL startete der Milzer Carneval Verein (MCV) in die fünfte Jahreszeit und das bereits im 51. Jahr der Vereinsgeschichte.

Von Wolfgang Swietek

Milz – „Wetten, dass ...“ kein Stuhl im großen Saal des Milzer Kulturhauses frei bleibt, wenn der MCV zu einem Büttensabend einlädt – unabhängig davon, was an dem Abend gerade im Fernsehen läuft? Auch am Samstagabend war das wieder der Fall, da hat auch ein Markus Lanz nichts daran ändern können.

Doch ihren Erfolg haben die Milzer Narren nicht geschenkt bekommen, denn „Von niss kömmt niss“, wie sie in diesem Jahr behaupten. Und „dröm hommer wos gemocht“, um dem Motto gerecht zu werden. Ein halbes Jahrhundert erfolgreicher Vereinsgeschichte liegt hinter ihnen. Doch ein Ausruhen auf den eigenen Lorbeeren kam für sie nicht in Frage. Für den Start in die zweite Jahrhun-

dert-Hälfte haben sie die Vereinsführung in jüngere Hände gelegt. Nach mehr als fünfzehn Jahren hat Silvio Supp den Staffelnstab als Präsident an Christoph Seyfarth weiter gereicht, und auch der Sitzungspräsident ist „neu“. Andreas Peter hat diese seine Premiere im neuen Amt ebenso bravourös bestanden wie der neue Präsident, der selbst zum Antritt in die Bütt stieg. „Milz bleibt Milz“ ging ihm dabei nicht so leicht über die Lippen, denn die Eigenständigkeit sei ja nun weg. Doch kleinlaut seien die Milzer deshalb nicht geworden, dafür gebe es auch keinen Grund.

Irgendwie mache der Zusammenschluss dennoch Sinn, befand Sitzungspräsident Andreas Peter, denn weil sich die eigene Pfarrerin krank meldete, war mit dem Römhilder Pfarrer gleich Ersatz da. Doch bei Thomas Perlick als Ersatz zu sprechen, werde der Sache nicht gerecht. Nicht zum ersten Mal wagte der Kirchenmann den Spagat zwischen Kanzel in der Kirche und der Bütt beim MCV, was nicht immer leicht sei, wie er bekannte. „Heute Abend hier in der Bütt, morgen früh stehe ich wieder in Sülzdorf auf der Kanzel.

Das muss man schon auseinander halten.“ In der Bütt heiße es: „Wir singen statt der Litanei – Es gibt kein Bier mehr auf Hawaii!“ Die Arbeitswoche eines Pfarrers schilderte Perlick, und mischte sich in die bevorstehende Bürgermeisterwahl ein, obwohl er beteuerte. „Ich darf ja keinen Euch empfehlen, ich halt mich raus aus dieser Wahl, Pfaffen sind immer streng neutral.“

Thomas König mischte sich nicht nur in diese Wahl ein, sondern empfahl sich gleich selbst als Kandidat für dieses Amt. Sein Traum: Für die Aufgabe der Selbstständigkeit habe Gott sie mit einer weiteren Sintflut bestraft, und er müsse dafür eine zweite Arche Noah bauen. Doch der Weg durch die Instanzen, um dafür eine Baugenehmigung zu erhalten, gestaltete sich schier aussichtslos. Und so wird er vermutlich seine Kandidatur zurückziehen. Es gibt wohl doch Schöneres im Leben als einen Bürgermeister-Posten.

„Römhild ist ja jetzt sooooo groß!“, klagte der Postbote alias Johannes Eppler. In allen Ortsteilen von Groß-Römhild müsse er ja jetzt die Post zustellen. Da lobe er sich solche Namen wie Wiertelortz, die seien wenigstens einmalig. In Milz dagegen heiße es „Eppler, Frank und Mai, die tappe ihrer Post hinterdre“. Und weiter fand das Jungtalent Johannes (der inzwischen keinen Kasten hinter der Bütt mehr braucht, er ist herangewachsen, seit er vor sieben Jahren das erste Mal in die Bütt gestiegen war): „Den Westenfeldern fehlt’s an Geldern, drum singen sie: Muss ich denn ins Städtle hinein? Denn von



Das Männerballett des MCV, mal nicht verulkt, sondern mit einem ausdrucksstarken, anspruchsvollen Tanz.

Fotos: W. Swietek

einem Zehner lebt sich’s nicht allein!“

Ein amüsanter Kontrast zu dem fast ausschließlich im fränkisch-thüringischen Dialekt gehaltenen Büttensabend war die sächsische Variante des Mottos „Von nischd da gommd nischd“ durch „die beiden Sachsen“ Thomas König und Klaus Friedrich. Sie schlugen eine neue VG vor als „Vereindes Genischreich“. So weit hergeholt war das alles nicht, denn es sei ja geschichtlich belegt, dass es einst ein Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha-Hildburghausen, Sachsen-Meiningen und wohl auch ein Sachsen-Römhild gegeben hatte. Die Römhilder Stadtfarben Schwarz-Gelb seien ja schon viel länger die Farben von Dresden. Und so machten sie die Forderung auf, die sächsische Fahne auf dem Rathaus von Römhild zu hissen, sächsisch als

zweite Fremdsprache einzuführen und – was besonderen Beifall erhielt – den Römhilder Bahnhof wieder herzustellen.

Völliges Neuland mussten die beiden Neuen in der Vereinsführung allerdings nicht beackern, stand ihnen doch mit dem MCV ein Ensemble zur Verfügung, das über fünf Jahrzehnte karnevalistischer Erfahrung verfügt. Angefangen vom Nachwuchsballett, den „Milzer Stürchlich“ unter Leitung von Nadja Wehner und Annemarie Tresselt, der Nachwuchsgarde (Steffi Supp, Kerstin Wehner), der Juniorengarde (Annett Frank, Julia Böttcher), der Großen Garde (Annika Bader, Christina Schmeer) und dem Männerballett (Jenny Fleischmann). Und dann sind da ja noch die ständigen Gäste, die das Programm bereichern. Wie Etti alias Helmut Ettliger aus Reurieth,

oder die beiden närrischen Franken aus Aubstadt Freddie Brähning und Martin Wachenbröner.

Eines ist – trotz neuer Führung – beim MCV auch im 51. Jahr gleich geblieben: Der eigene Anspruch an eine hohe Qualität, und auch dass die Büttensabende im XXXL-Format, sprich sechs Stunden Dauer, dargeboten werden.

Veranstaltungen des MCV

Schon drei Veranstaltungen liegen hinter dem MCV – vorige Woche eine Veranstaltung für die Senioren, am Samstag der 1. Büttensabend und am Sonntagnachmittag der Kinderfasching. Am Samstag, dem 26. Januar 2013 steigt dann der 2. Büttensabend (es sind noch einige Restkarten vorhanden). Am Freitag, dem 8. Februar 2013, wird zur großen Weiberfastnacht eingeladen.



Für eine neue Variante der VG, für das „Vereinde Genischreich“, plädierten die beiden Sachsen Thomas König und Klaus Friedrich.